

Claudia Dahinden

## DIE UHRMACHERIN – IM STURM DER ZEIT

Roman



Claudia Dahinden  
Die Uhrmacherin – Im Sturm der Zeit  
Roman  
480 Seiten, Klappenbroschur  
€ 10,00 (D), € 10,30 (A), CHF 14,50  
PENGUIN VERLAG  
ISBN 978-3-328-10563-3  
ET: 13. Dezember 2021

**Ein großer Traum. Eine schicksalhafte Begegnung. Ein Ort, an dem die Zeit niemals stillsteht.**

Schweiz, 1873: Neu anfangen – das ist es, was sich die junge, aus gutem Hause stammende Sarah sehnlichst wünscht. Entschlossen nimmt sie kurzerhand eine Stelle als Hauslehrerin an, doch kaum ist sie im aufstrebenden Uhrendorf Grenchen angekommen, überschlagen sich die Ereignisse.

Als ein Dienstmädchen zu Tode kommt, weckt der mysteriöse Unfall Sarahs Neugier. Dabei kommt sie Paul, dem ältesten Sohn ihres Dienstherrn, näher und lernt durch ihn die Kunst der Uhrmacherei kennen.

Fasziniert von dem filigranen Handwerk, verspürt sie den brennenden Wunsch, Uhrmacherin zu werden. Doch mit ihrem Traum stellt sie sich gegen die Konventionen ihrer Zeit ...

**Der aufregende Beginn der großen Schweiz-Saga rund ums Uhrenhandwerk.**

**Claudia Dahinden** lebt gemeinsam mit ihrem Mann in der Kleinstadt Grenchen in der Nordwestschweiz, in der sie auch aufgewachsen ist. Sie studierte Zeitgeschichte und arbeitet heute als freischaffende Autorin, Sängerin und Songwriterin. Wenn sie nicht gerade schreibt, singt oder liest, engagiert sie sich in der städtischen Literarischen Gesellschaft und in ihrer Kirche.



© Hanna Schneider

# Zum historischen Hintergrund von »Die Uhrmacherin«



Die Geschichte um Sarah Siegart ist erfunden, nicht aber das Grenchen der 1870er-Jahre, das geschildert wird, und genauso wenig die Schweiz des 19. Jahrhunderts.

## Die 1870er-Jahre: Industrialisierung und Konfessionskriege

In den 1870er-Jahren waren Industrialisierung und Religion in der Schweiz und insbesondere in der Region Solothurn aufs Engste miteinander verknüpft. Die papsttreuen Katholiken stellten sich gegen die Auswüchse der Moderne und gegen den Einfluss des Staates auf ihre Kirche, während die liberalen Fabrikherren an vorderster Front für die Vormachtstellung des Staates und für eine eigene Kirche kämpften. 1873 entluden sich die Konflikte auf höchster Stufe, als, wie im Roman erwähnt, die Solothurner Regierung den Bischof des Bistums Basel absetzte und ihn mit Polizeigewalt aus seiner Residenz jagte. Auch in den Dörfern wurden Pfarrhäuser mit Eiern beworfen und Pfarrer tätlich angegriffen.

## Das Grenchen des 19. Jahrhunderts

Grenchen war 1873 noch ein Dorf, aber schon lange international vernetzt. Hier fanden in den 1830er-Jahren Revolutionäre wie die Italiener **Mazzini** und **Ruffini** sowie der Badener **Karl Mathy** Schutz vor den Behörden, und das von einem Deutschen gegründete Knabeninstitut Breidenstein zog Schüler aus ganz Europa an. Die Uhrenindustrie belebte das Dorf und brachte mit den Töchtern des Uhrenpioniers **Anton Schild** bereits in den 1850er-Jahren weibliche Uhrmacherinnen hervor. Die alt-eingesessenen Familien wie die Schilds und die **Girards** hatten einen entscheidenden Anteil daran, dass aus dem Dorf eine Industriestadt wurde.

## Grenchen und die Grenchner heute

Noch immer ist die Uhrenindustrie der Schwerpunkt der Grenchner Wirtschaft. Die **ETA SA**, heute Teil der **Swatch Group** und direkte Nachfolgerin der Gebrüder Schild AG, nimmt auf dem Rohwerkmarkt eine Vormachtstellung ein; die **Eterna SA**, ebenfalls ein Spross der Gebrüder Schild AG, hat nach wie vor einen Namen als Uhrenmanufaktur und begann vor einiger Zeit mit der Produktion eigener Rohwerke.

Daneben sind auch Uhrenmarken wie **Breitling**, **Fortis** und **Titoni** in Grenchen angesiedelt. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Industriesektor diversifiziert mit Konzernen im Bereich der Feinmechanik, der Medizinaltechnik und vielen mehr.

Aus dem Bauerndorf ist eine Industriestadt im Grünen geworden. Der Grenchner selbst ist sich gleich geblieben: stolz und rebellisch, festfreudig und beredt, engagiert und eigen. Immer bereit, an seiner Stadt herumzunörgeln, aber sofort in Verteidigungsstellung, wenn jemand von außerhalb es wagt, an seiner Heimat herumzukritteln.

Eben »*Vo Gränche bi Gott, wo suure Wy wächst ...!*«